



**Being a reliable man in times of crisis -  
Young Syrians in transnational family networks  
(04/2016 laufend)**

Projektleitung: Juniorprof. Miriam Stock

Förderung: Werner-Zeller-Stiftung

Syrische geflüchtete Männer stehen gegenwärtig im Visier der deutschen Öffentlichkeit. Mal werden sie als pro-aktive Männer dargestellt, mal gelten sie – wie in den Debatten nach den Kölner Übergriffen –pauschalisiert und stigmatisiert als „Bedrohung“. Was dabei oft übersehen wird, ist, dass junge Syrer sich großen Vulnerabilitäten gegenübergestellt sehen, die oft zu psychosozialen Belastungen und Überforderungen führen. Besonders herausfordernd ist für sie ihre Rolle in der Aufrechterhaltung der plötzlich transnationalisierten Familienbeziehungen.

Dieses Forschungsprojekt untersucht, wie syrische Männer Familienbeziehungen tagtäglich über Grenzen hinweg aufrechterhalten? Wie ändern sich Positionen und Vorstellungen in Bezug zu sozialen Status, Geschlecht und Generationsverhältnisse? Wie wirken sich bestimmte Migrationsregime auf transnationalen Familien aus? Und welche Auswirkungen haben Familiennetzwerke auf die gesellschaftliche Neuorientierung junger Syrer in Deutschland und anderen Ankunftsändern? Ziel des Projektes ist es, den gegenwärtigen oft pauschalisierten Debatten um „muslimische Männlichkeiten“ eine differente und auf die Erfahrungskontexte von syrischen geflüchteten Männer basierende Perspektive entgegenzusetzen. Aufbauend auf Ansätzen der kritischen arabischen Familienstudien, auf sozialwissenschaftlichen Betrachtungen von „Emotionen in der Migration“ sowie auf Ansätzen der Intersektionalität untersucht diese Studie am Beispiel von interviewten syrischen geflüchteten Männern in Deutschland diese vielfältigen, widersprüchlichen und oft belasteten Verhandlungen und Positionierungen in Hinsicht auf transnationalen Familienbeziehungen.

Junge geflüchtete Syrer werden im Rahmen einer größer angelegten qualitativen Netzwerkanalyse untersucht, die grenzüberschreitende Netzwerke der Ökonomien, der gesellschaftlichen Teilhabe und Fürsorge sowie der Empathie und kulturellen Orientierung berücksichtigt. In die Analyse fließen dabei Ergebnisse von qualitativen Interviews und teilnehmenden Beobachtungen mit jungen Syrern in Berlin, Schwäbisch Gmünd und Beirut ein.